

100 Jahre Bildung – Von der Sidonischule zum BSZ

100 Jahre Bildung
- von der Sidonischule bis zum BSZ -
Festwoche
vom 8. bis 10. April 2014

Anfang des vorigen Jahrhunderts existierten im Westen der Stadt Chemnitz 4 Volksschulen.

Nach damaligen Ermittlungen des statistischen Amtes wurde mit einem starken Anwachsen der Schulkinderzahl im gesamten Stadtgebiet von 5806 (1912) auf 6922 (1917) gerechnet.

Ständige Zuzüge ins Stadtgebiet erhöhte diese Zahl zusätzlich.

Es wurde beschlossen im westlichen Stadtgebiet beschleunigt mit dem Bau einer neuen Schule zu beginnen, die zu Ostern 1913 den Schulbetrieb aufnehmen sollte.

Nach Abwägung zweier Standorte entschied man sich an der damaligen Sidonienstraße, der heutigen Arthur-Bretschneider-Straße, die **Volksschule** zu errichten.

Die **Sidonischule** wurde ein Jahr später als geplant zu Ostern 1914 eingeweiht.



An der Sidonienstraße sollte ursprünglich ein Doppelschulgebäude entstehen. Man entschied sich für die vorläufige Errichtung eines Teilgebäudes, in dem Knaben- und Mädchenklassen zugleich aufgenommen werden konnten.

Daraus folgt, dass gewisse Räumlichkeiten für Knaben und Mädchen gleichzeitig geschaffen werden mussten.

Es entstanden 2 Eingänge, 2 Treppen, 2 Abortanlagen, 2 Zeichensäle usw. Die

Schulbaukosten beliefen sich auf 512.780 Mark. Den Mehrbetrag von 5.200 Mark gegenüber der Planung sahen die Stadtverordneten als sehr gering an.

Die Volksschule (Abschluss Klasse 8) mit dem Namen Sidonischule wurde dem Schulamt B der Stadt Chemnitz unterstellt. Pro Jahrgang gab es mindestens 2 Klassen mit ca. 30 Schülern, die von Montag bis Samstag unterrichtet wurden.

In den Jahren 1943/44 wurde der Schulbetrieb an der Sidonischule wegen Kriegsauswirkungen eingestellt.

Bis zum Jahr 1945 diente die Schule als **Lazarett**.

Im August 1945 wurde in den bestehenden Räumlichkeiten eine Schule für Schwerbeschädigte eingerichtet. Die **Schwerbeschädigtenschule** zog im März 1947 nach Dresden um.

Nach Angaben des Hochbauamtes war die Schule im Jahr 1945 durch Kriegsschäden zu 70% zerstört. Der Dachstuhl Glauchauer Straße war abgebrannt. Türen fehlten oder waren stark beschädigt, Zwischenwände eingestürzt, sämtliche Fensterrahmen zerrissen und ohne Glas, durch Regenfälle bröckelte der Putz von Decken und Wänden, elektrische Anlagen waren unbrauchbar, die Hängedecke der Mädchenturnhalle eingestürzt, das Kesselhaus stand einen Meter unter Wasser und die Dampfheizung war an verschiedenen Stellen defekt.

Auf Grund der kriegsbedingten Raumnot im berufsbildenden Bereich wurde die Schule wieder ins Leben gerufen. Nach teilweiser Instandsetzung wurde in der Woche vom 3.11.1947 bis zum 8.11.1947 in 8 Klassenzimmern der Unterricht in der jüngsten gewerblichen **Berufsschule IV** der Stadt Chemnitz mit dem Unterricht begonnen.



1950 wurden in der gewerblichen Berufsschule in 72 Klassen 820 Jungen und 1800 Mädchen von 27 Lehrkräften und 25 Praktikern unterrichtet. Schwerpunkt bildeten 46 Klassen der Textilindustrie und des Bekleidungswesens.

Am 1.8.1961 wurde aus der gewerblichen Berufsschule die Betriebsberufsschule des VEB Möbelstoff- und Plüschweberei Karl-Marx-Stadt und trug den Namen **BBS „Möplü“ Karl-Marx-Stadt**.

Am 18.9.1986 erhielt die Betriebsberufsschule den **Ehrentitel „Prof. Johann Riesner“**, der als ehemaliger Beauftragter der Landesregierung Sachsens maßgeblichen Anteil hatte, aus dem Lazarett wieder ein Schulgebäude entstehen zu lassen.

Mit dem Wegbrechen der Textilindustrie kam es Anfang der 1990er Jahre zur Neuprofilierung der Berufsschule. 1990 berief die Stadt Chemnitz Frau Dr. Gärtitz zur Schulleiterin für dieses Haus. Sie und ihr Kollegium suchten nach Neuem. Es wurde mit der Ausbildung in der Hauswirtschaft begonnen.

Der 1.8.1992 gilt als das Geburtsdatum des **Beruflichen Schulzentrums für Ernährung und Hauswirtschaft** der Stadt Chemnitz.

Es begann eine schwierige Zeit der Improvisation beim Unterrichten in den neuen Ausbildungsberufen in einem abgewirtschafteten Schulgebäude mit wenigen Fachkabinetten und mit Anmietungen geeigneter Objekte für das Technologiepraktikum.



Von 1994 bis 1997 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Wert von ca. 25 Millionen DM komplett saniert und erweitert.

Die moderne Haustechnik und die hervorragend ausgestatteten Unterrichtskabinette ermöglichen einen qualitativ hochwertigen Unterricht bei Bäckern, Fleischern, Fachverkäufern, Konditoren, Restaurant- und Hotelfachleuten, Köchen, Floristen, Gärtnern und Hauswirtschaftern.

Schüler, die keinen Ausbildungsvertrag hatten, bekamen die Möglichkeit einer vollzeitschulischen Ausbildung in der Berufsfachschule, im Berufsgrundbildungsjahr und im Berufsvorbereitungsjahr.

In den folgenden Jahren erweiterte sich die Anzahl der Klassen im Fachbereich Gastgewerbe. Die Schulkonferenz stellte deshalb bei der Stadt Chemnitz den Antrag zur Umbenennung des BSZ. Ab 2006 trug die Schule den Namen **Berufliches Schulzentrum für Gastgewerbe, Ernährung, Hauswirtschaft**.

Durch das Sächsische Ministerium für Kultus wurde beschlossen, dass in der Berufsfachschule für Hauswirtschaft ab dem Jahr 2011 keine Ausbildung mehr erfolgt. Dies und der Rückgang der Auszubildenden in den Nahrungsmittel- und gastgewerblichen Berufen führten zu freien Raumkapazitäten im Haus.

Im sanierungsbedürftigen Schulgebäude der Agnesstraße wurden die Pharmazeutisch-technischen Assistenten ausgebildet. Das Schulverwaltungsamt der Stadt Chemnitz schlug vor, diese Ausbildung ab dem Schuljahr 2012/13 im BSZ an der A.-Bretschneider-Straße 17 durchzuführen.

Dem stimmte der Stadtrat zu und im Jahr 2012 wurden moderne Fachkabinette für Galenik, Botanik und Apothekenpraxis eingerichtet. Gut organisiert erfolgte in den Sommerferien 2012 der Umzug.

Die Ausbildung der Pharmazeutisch-technischen Assistenten gehört zum Bereich Gesundheit. Im Oktober 2012 stellte die Schulkonferenz erneut einen Antrag zur Namensänderung in **Berufliches Schulzentrum für Ernährung, Gastgewerbe, Gesundheit**. Dies wurde durch den Stadtratsbeschluss vom 30.01.13 bestätigt.



Ebenfalls ab Schuljahr 2012/13 werden die Vorbereitungsklassen mit berufspraktischen Aspekten für junge Migranten im Haus angeboten. Die jungen Leute sollen hier die deutsche Sprache erlernen, um in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen.

10.04.2014

E. Schneider

Schulleiterin
BSZ für Ernährung, Gastgewerbe, Gesundheit